



JUST/2011/JPEN/AG2943

Ergebnisse des 2



This project has been carried out with the financial support of the Criminal Justice Programme of the European Union.

The contents of this web site are the sole responsibility of the JCN Project Partnership and can in no way be taken to reflect the views of the European Union.

Die Projektpartner haben sich in der Zeit vom 12.06.2013 bis zum 15 Juni 2013 in Dublin getroffen, um die in den Partnerländern vorhandenen Systeme des Übergangsmanagements zu betrachten und zu überprüfen.

Zur Veranstaltung wurden neben den Vertretern und Vertreterinnen der Projektpartnerländer ausgewählte Experten der irischen Bewährungshilfe und des irischen Justizvollzuges, der Polizei, der Obdachlosenhilfe, der Gesundheitsbehörde sowie relevante Vertreter von Nichtregierungsorganisationen eingeladen. Die Gäste des Workshops verfügen über umfangreiche Fachkenntnisse in der Arbeit mit Strafgefangenen im Justizvollzug sowie der Entlassungsvorbereitung und des Übergangsmanagements.

Die Teilnehmer wurden von Seiten der jeweiligen Institution für die Teilnahme am Workshop vorgeschlagen bzw. zur Veranstaltung vom Veranstalter des Workshops, der Regierungsabteilung für Justiz und Gleichstellung Irland, eingeladen. Im Verlaufe des Workshops fanden wertvolle Präsentationen statt, die die Konferenzteilnehmer zum fachlichen Austausch und zur Diskussion der sich aus den Informationen ergebenden Herausforderungen für die Praxis anregten.

Die Konferenzteilnehmer verständigten sich darauf, die im 1. Workshop in Tallinn, Estland bereits festgelegte projektspezifische Definition des „Hoch-Risiko-Straftäters“ zu ergänzen. Die überarbeitete Definition lautet wie folgt: Ein Hoch-Risiko-Täter (Gewalttäter oder ein Sexualstraftäter) ist jemand, der mit hoher Wahrscheinlichkeit Straftaten begeht, die sehr schweren persönlichen, physischen oder psychischen Schaden anrichten können. Kernthema der Vorträge und anschließenden Diskussionen des Workshops war die Frage, wie ein „Hoch-Risiko-Täter“ identifiziert und untersucht bzw. bewertet werden kann.

Es wurde erkundet, wie die gewonnen Erkenntnisse bzw. Informationen im Justizvollzug, in der Übergangsphase von der Haft in die Freiheit und nach der Entlassung genutzt werden. Übereinstimmend wurde die Erkenntnis herausgestellt, dass wenn eine als „Hoch-Risiko-Täter“ identifizierte Person die Teilnahme an risikoreduzierenden Behandlungsmaßnahmen ablehnt, dies zur Erhöhung der Sicherheitsvorkehrungen und den damit verbundenen Maßnahmen führen kann. Die Bearbeitung dieser Problematik wurde als ein gemeinsamer Schwerpunkt der zukünftigen Projektarbeit erkannt.

Im Rahmen des Übergangsmanagement von Haftentlassenen wurde die Rolle und Arbeit der gemeindebasierten Sozialarbeit und der freien Trägern der Entlassungs- bzw. Integrationsunterstützung als wertvolle Unterstützung herausgestellt. Es bestand Konsens darüber, dass diese Aktivitäten im Verlaufe des Projekts weiter entwickelt und gefördert werden sollen.

Eine wichtige Bedeutung hat die Kooperation, das Engagement und die Koordination der Aktivitäten von Justizvollzug, Bewährungshilfe und der im Vollzug sowie in der Gemeinde tätigen Träger der Sozialen Arbeit, in der Arbeit mit Gefangenen bzw. Haftentlassenen.



This project has been carried out with the financial support of the Criminal Justice Programme of the European Union.

The contents of this web site are the sole responsibility of the JCN Project Partnership and can in no way be taken to reflect the views of the European Union.

Diese Zusammenarbeit hilft insbesondere, die Vorbereitung und Durchführung von Hilfsangeboten für Haftentlassene in positiver, weniger feindlicher Art und Weise umzusetzen. Sie unterstützt zudem die Vernetzung und bietet ehemaligen Strafgefangenen einen besseren Zugang zu den vorhandenen Angeboten. Die Entwicklung einer Beziehung, offene Kommunikation und gegenseitiges Verständnis zwischen den Institutionen, den zuständigen Mitarbeitern sowie insbesondere mit den Straftätern, wurde als besonders wichtig und tragend für das Übergangsmanagement, im Falle von unvorhersehbaren Schwierigkeiten und für die Reduzierung des Rückfallrisikos identifiziert.

Die bis dato entwickelten JCN-Unterlagen, die Workshop Präsentationen und Diskussionen, zeigen, dass alle Partner gemeinsame Ziele sowie ein Verständnis für die mit der Inhaftierung, der Entlassungsvorbereitung und der Nachbetreuung von Haftentlassenen erforderlichen die Stufen und Arbeitsschritte entwickelt haben. Unterschiede in der Vorgehensweise, der Implementierung und des Managements der beteiligten europäischen Länder traten im Zuge der Arbeit zu Tage.

Einvernehmen bestand darin, dass das Projekt bis jetzt große Fortschritte durch das gewachsene Verständnis füreinander gemacht hat. Dazu gehört das Herausarbeiten von Themen, die alle Partner beim Übergangsmanagement von Hoch-Risiko-Tätern teilen. Die identifizierten Praxismodelle (Praktiken) bieten Raum zum gemeinsamen Lernen und zur Verbesserung.

Beispiele guter Praxis, das vorhandene Wissen und die Erfahrungen der Partner wurden als gute Voraussetzungen für die anstehende Identifizierung von „Best-Practice-Beispielen“ im kommenden Workshop erkannt.



This project has been carried out with the financial support of the Criminal Justice Programme of the European Union.

The contents of this web site are the sole responsibility of the JCN Project Partnership and can in no way be taken to reflect the views of the European Union.